Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,90 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
═ Telephon-Anschluß Nr. 3. ═

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 51. **Elbing, Sonnabend** **1. März 1890.** **42. Jahrg.**

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung"

mit den Gratisbeilagen **„Hausfreund", „Landwirthschaftliche Mittheilungen"** und **„Ill. Sonntagsblatt"**

für den Monat März

werden von allen Postämtern zum Preise von

67 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pf. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probenummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Expedition der „Altpr. Ztg."

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 27. Februar.

Das Haus tritt in die 1. Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien ein.

Der Entwurf bestimmt nach der im Herrenhause festgesetzten Fassung im Wesentlichen, daß auf Antrag oder mit Zustimmung des Provinzial-Ausschusses nach Anhörung des Kreistages durch Erlaß des Ressortministers die Verbindlichkeit zur Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse den betreffenden Kreisen übertragen werden kann.

Abg. **Schlowitz** (freikons.) beantragt Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. **Heydebrand** (kons.) rügt die „heillosen" Zustände der schlesischen Gebirgsflüsse und spricht sich ebenfalls für Verweisung an eine Kommission aus.

Abg. v. **Schalscha** (Ztr.) bemängelt die Vorlage mehrfach vom technischen Standpunkt aus und zwar speziell gegen die Deichwirthschaft.

Abg. **Graf Kanitz** (kons.) führt den Widerstand gegen die Vorlage darauf zurück, daß mehr Leute vorhanden seien, welche die Lasten derselben zu tragen hätten, als die, welche Vortheil von ihr haben würden und bittet gleichfalls um Ueberweisung an eine Kommission.

Minister der Landwirthschaft v. **Lucius** tritt für die Vorlage ein, mit der ein Versuch gemacht werden solle, die Bildung von Wassergenossenschaften aus Kreisverbänden zu unterstützen und wünscht, daß das Gesetz in dieser Session zu Stande kommt.

Abg. **Eberty** (d.-fr.) wünscht Ueberweisung an eine 28er Kommission. Eine Aenderung müsse eintreten, denn einzelne Kreise würden geradezu ruinirt durch die Wasserbau- und Entschädigungslasten.

Nach weiterer kurzer Debatte, an welcher sich die Abgg. v. **Meyer-Arnswalde** (wild), **Burkhardt** (n.-l.), **Halberstadt** (d.-fr.) und **Graf Strachwitz** (Ztr.) betheiligen, wird die Vorlage einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Folgt Berathung über Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1888 über die Verbesserung der Oder und der Spree.

Der Gesetzentwurf wird einer Kommission nicht überwiesen, die zweite Berathung erfolgt im Plenum.

Der Gesetzentwurf, betr. die Kirchgemeindeordnung einiger Gemeinden der Frankfurt a. M. wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Ohne Diskussion wird in 1. und 2. Berathung die Abänderung des bayrischen Gesetzes über die Benutzung der Fahrstraßen in den jetzt preußischen Landestheilen genehmigt.

Der Bericht über den bisherigen Erwerb von Privateisenbahnen wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Betreffs der 2. Berathung der Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1879 in § 19 Abs. 1 beantragt

Abg. **Rintelen** (Ztr.), diesen Gegenstand von der Tages-Ordnung abzusetzen.

Bei der Abstimmung darüber ergiebt sich die Anwesenheit von nur 185 Mitgliedern, das Haus ist mithin beschlußunfähig.

In Rücksicht auf die bevorstehenden Stichwahlen wird die nächste Sitzung auf Montag anberaumt. Tages-Ordnung: Justiz-Etat. Schluß 3 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 27. Februar.

— Nach einem aus **Paris** zugegangenen Telegramm beschloß die französische Regierung an der Berliner Konferenz theilzunehmen, nachdem ihr die offizielle Mittheilung zugegangen, daß die Konferenz rein wirthschaftlichen Charakters und die Beschlüsse derselben für die theilnehmenden Mächte nicht bindend seien. Die Regierung wird demnächst drei Vertreter ernennen.

— Zu der längeren Besprechung, die der **Kaiser** am Dienstag mit dem Fürsten **Bismarck** hatte, war, wie die „N. N." erfahren, ein besonderer Protokollführer zugezogen worden. Dieser ungewöhnliche Vorgang beweist, daß es sich dabei um außerordentlich wichtige Erörterungen bezw. Beschlüsse gehandelt hat. Ueberhaupt hat seit den Wahlen ein überaus lebhafter Verkehr zwischen dem Kaiser und Kanzler stattgefunden. Der letztere entwickelt eine erhöhte Thätigkeit und denkt heute weniger, als je zuvor, die Flinte ins Korn zu werfen und etwa vor der oppositionellen Mehrheit des neuen Reichstages das Feld zu räumen. Man darf aber deshalb nicht etwa denken, daß Fürst Bismarck kampflustig auf eine gewaltsame Aktion gegenüber dem neugewählten Parlament vorbereite. Er hat schon häufig die Welt durch seine kluge Mäßigung in Erstaunen versetzt und dürfte nach Allem, was aus seiner näheren Umgebung verlautet, auch in diesem Fall etwaigen leidenschaftlichen Regungen gegenüber seinen mäßigenden Einfluß geltend machen. Ihm wird von glaubwürdiger Seite die Aeußerung zugeschrieben: „Man muß den neuen Reichstag zunächst in seinem eigenen Fett schmoren lassen!" An eine alsbaldige Auflösung desselben, wovon hier und da die Rede war, denkt man in den machthabenden Kreisen jedenfalls nicht. Daß die verbündeten Regierungen von dem neuen Reichstage einen Ersatz für das im Herbst dieses Jahres ablaufende Sozialistengesetz verlangen werden, ist zwar natürlich noch nicht beschlossen, aber trotz aller gegentheiligen Meldungen höchst wahrscheinlich. Eine Auflösung des Reichstages aus diesem Anlaß wird von urtheilsfähigen und scharfblickenden Politikern für schlechterdings ausgeschlossen erklärt. — In dem preußischen Abgeordnetenhause wollte man gestern wissen, daß der neue Reichstag zum 12. März einberufen werden würde.

— Als ein Hauptgrund für die **Einberufung des neuen Reichstages** schon im kommenden Monat wird jetzt von anscheinend unterrichteter Seite angeführt, daß eine Aufbesserung der Gehälter der unteren und mittleren Reichsbeamten noch für das am 1. April beginnende Etatsjahr erfolgen soll. Daher muß der Reichstag noch vor diesem Zeitpunkt die erforderlichen Summen in Form eines Nachtragsetats, bewilligen. Auch bezüglich der Wißmannschen Expedition in Ostafrika wird dem Reichstage alsbald eine Forderung, wahrscheinlich in demselben Nachtragsetat zugehen. In diesem Fall wird die neue Mehrheit wahrscheinlich ihre erste ernste Probe zu bestehen haben und aller Voraussicht nach auseinanderfallen, da bereits früher fast das ganze Zentrum und ein nicht unerheblicher Theil der Freisinnigen für ähnliche Forderungen der verbündeten Regierungen gestimmt haben. — In Bezug auf die Frage des neuen Reichstags-Präsidiums wendet sich die „National-Zeitung" gegen die Annahme, daß der bisherige konservative Präsident die Würde wieder aus den Händen des Anti-Kartells acceptiren würde. Das allein der Zusammensetzung des neuen Reichstags entsprechende Präsidium würde — so meint das zitirte Blatt aus einem klerikalen Präsidenten, einem deutschfreisinnigen und einem sozialdemokratischen Vizepräsidenten bestehen.

— Im **Königreich Sachsen** haben die Freikonservativen gegen 1887 73,6 pCt., die Nationalliberalen 43,4 pCt. ihrer Stimmenzahl verloren, die Deutschkonservativen 3,7, die Sozialdemokraten 61,5 und die Freisinnigen 78 pCt. gewonnen.

— Wieder **zurückgekehrt** sind die am vorigen Sonnabend aus Berlin **ausgewiesenen** holländischen und belgischen **Sozialistenführer**; den Bemühungen der belgischen und holländischen Gesandten an welche die Verhafteten sich gewandt, gelang es, dieselben mit Pässen zu versehen. Den bereits abgereisten Herren wurde eine Depesche nach Stendal nachgesandt, in welcher ihnen ihre Rückkehr nach hier freigestellt wurde. Wie der Berichterstatter hört, gedenken sich die ausländischen Arbeiterführer hier noch einige Zeit aufzuhalten.

— Am Sonntag ist eine neue **ostafrikanische Post** eingetroffen, welche namentlich aus dem Witugebiet verschiedene Briefe gebracht hat. Aus allen Aeußerungen der Deutschen, welche sowohl in Witu als auf Lamu und den übrigen Inseln angesiedelt sind, geht übereinstimmend hervor, daß ein tiefer und allgemeiner Unwille gegen K. Toeppen, den früheren Vertreter der Witu-Gesellschaft, dort herrscht und daß man die Deutsche Witu-Gesellschaft für die niederdrückenden Vorgänge daselbst verantwortlich macht. Dieser Unwille spricht sich zum Theil in Ausdrücken aus, die sich in ihrer Ursprünglichkeit nicht wiedergeben lassen.

— **Wißmann** hat vom Sultan von Sansibar die zweite Stufe erster Klasse des Ordens „Der strahlende Stern" erhalten.

— Der **westfälische Provinziallandtag** bewilligte die finanzielle Gleichstellung sämmtlicher Provinzialbeamten mit den Regierungsbeamten. Die dadurch entstehende Mehrausgabe beträgt 65,000 Mark.

— „Die Mehrheit von 1890 stammt vom Fusel", so schreibt der in der Ostpriegnitz durchgefallene **Arendt** in seinem „Deutschen Wochenblatt". Der Artikel kommt zu der Schlußfolgerung, daß man die Getreidezölle herabsetzen müsse unter Einführung der internationalen Doppelwährung.

— Der Vortrag, den Fürst Bismarck gestern beim Kaiser hatte, dauerte fünfviertel Stunden und dürfte sich in ersten Linie auf die **Arbeiterkonferenz** erstreckt haben. Der Zusammentritt der Konferenz soll am 15. März hier stattfinden. Nach den bisherigen Vorverhandlungen mit den Mächten unterliegt es keinem Zweifel, daß alle eingeladenen Staaten sich betheiligen.

— Für ein **verschärftes Sozialistengesetz** mit Expatriirung treten die offiziösen „Hamburger Nachrichten" ein.

— Die **Stadtverordneten** wählten heute mit großer Mehrheit den bisherigen Oberbürgermeister v. **Forckenbeck** für fernere 12 Jahre zum Oberbürgermeister wieder.

— Eine **Aenderung des allgemeinen Wahlrechts** befürwortet nunmehr auch die nationalliberale „Nationalztg.", indem sie schreibt: „Fürst Bismarck hat wegen solcher Mißstände schon vor einem Jahrzehnt eine ähnliche Einrichtung, wie das französische Listen-Skrutinium angeregt. Dasselbe hat auch seinerseits eigenthümliche Nachtheile. Die Frage wird trotzdem voraussichtlich demnächst mit verstärktem Nachdruck im Lande erörtert werden."

— Die Regierungspresse fordert auf, bei den Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Sozialisten, für die Freisinnigen zu stimmen.

— Der Sozialdemokrat v. **Vollmar** bestreitet öffentlich, daß seine Partei für die Herausgabe von Elsaß-Lothringen sei.

* **Breslau,** 26. Febr. An Se. Majestät den Kaiser wurde heute Abend nachfolgendes Telegramm abgesandt: „Eine Arbeiterversammlung von 4000 Männern, bestehend aus Mitgliedern des evangelischen und des katholischen Arbeitervereins und vielen anderen königstreuen Arbeitern Breslaus, bringt Ew. Majestät den ehrfurchtsvollen, tiefempfundenen Dank dar für die auf's Neue in den herrlichen Erlassen von Ew. Majestät vor aller Welt bekundeten Entschließungen, das Wohl des Arbeiterstandes kräftig fördern zu wollen. Wir erflehen Gottes Segen für Ew. Majestät und das Königliche Haus und geloben, auch weiterhin festzustehen zu Kaiser und Reich. Im Auftrage der Versammlung: Hermann Seidel, Fabrikbesitzer, und die Redner: Lasca, Domvicar; Günther, Pastor."

* **München,** 26. Febr. Die Ultramontanen Bayerns verloren laut amtlicher Feststellung bei den Wahlen vom 20. Februar rund 80,000 Stimmen.

* **München,** 27. Febr. Die „Allgemeine Ztg." bringt an erster Stelle ein Berliner Telegramm „von unterrichteter Seite", welches besagt, es sei dem Kaiser gelungen, Bismarck zur Vertagung des vom Kanzler geplanten Rücktritts vom preußischen Ministerpräsidium zu bestimmen, und es wäre somit die in ihren Wirkungen auf die augenblickliche Lage nicht unbedenkliche Krisis zunächst beseitigt.

* **Mainz,** 27. Febr. Der Domkapitular Dr. **Moufang** und der evangelische Prälat Dr. Schmidt sind gestorben. (Domkapitular Moufang, geboren 12. Februar 1817, war ein angesehenes Mitglied der Zentrumspartei des Reichstags, der er seit 1868 fast ununterbrochen bis zur letzten Legislaturperiode als Vertreter des 6. Kölnischen Wahlkreises, Wipperfurth-Mülheim, angehörte, erst bei der letzten Wahl hat Moufang auf die Annahme eines Mandats verzichtet, das auf den Zentrumsmann Bödiker übergegangen ist.)

* **Essen,** 26. Febr. Geheimer Finanzrath Jencke, Generaldirektor der Krupp'schen Fabrik, früher im sächsischen Finanzministerium, soll als Nachfolger des verstorbenen sächsischen Finanzministers von Könneritz ausersehen sein.

* **Stuttgart,** 24. Febr. Auf Veranlassung des kommandirenden Generals von Alvensleben hat der württembergische Feldprobst Prälat von Müller ein Schriftchen: „Wider den Selbstmord" verfaßt, welches zur Massenverbreitung in unserem Armeekorps bestimmt ist.

* **Halle a. S.,** 26. Febr. Eine heute im „Hofjäger" abgehaltene Versammlung, in welcher der Sozialist Kunert sprach, verfiel der polizeilichen Auflösung.

* **Sprottau,** 27. Febr. Die Zentrumswähler, welche mit dem Kartell gegen den Freisinnigen Forckenbeck in der Stichwahl stimmen wollten, wurden von der leitenden Stelle in Berlin soeben angewiesen, für Forckenbeck zu stimmen.

* **Lörrach,** 27. Febr. Die Freisinnigen haben beschlossen, gegen Blankenhorn (Kartell) und für Lauck (Zentrum) zu stimmen, weil dieser sich gegen Ausnahmegesetze, gegen Preisgebung der Volksrechte und Kornzölle erklärte.

* **Guben,** 25. Febr. Dem Verleger der „Gubener Zeitung" ist ein Brief zugegangen, in welchem ihm wegen der Stellung, welche sein Blatt in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie eingenommen hat, mit **Ermordung** gedroht wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Febr. Gestern wurde ein hiesiges Küraßier-Regiment versuchsweise mit **Lanzen** bewaffnet und führte vor einem Ausschusse allerlei Uebungen aus. — Prinz Philipp hatte für das Beamtenpersonal der Conciergerie 1000 Frcs. gespendet; dieser Betrag wurde ihm zurückgegeben, da die Gefängnißwärter keine Diener seien, die man beschenken könne, sondern Beamten der Rechtspflege, die für Erfüllung ihrer Amtspflicht keine Trinkgelder annähmen.

England. London, 27. Febr. Im Unterhause theilte der Unterstaatssekretär Fergusson mit, daß nach den neuesten Berichten britischer Beamten auf Kreta der Zustand auf der Insel im Allgemeinen ruhig sei; in den Dörfern kämen nur noch die auch sonst gewöhnlichen Klagen vor. Im Allgemeinen schienen Plünderungen und Gewaltthaten aufgehört zu haben. In den Städten würden wohl zuweilen noch aufreizende Berichte verbreitet; einige Anklagen über Grausamkeit der Truppen hätten sich jedoch als unbegründet herausgestellt. Aus Griechenland zurückgekehrte Flüchtlinge würden von den Behörden nicht behelligt und alle Flüchtlinge, 16 ausgenommen, könnten frei zurückkehren. Wenn der Firman den Erklärungen des Vali gemäß ausgeführt werde, biete derselbe nach der Ansicht des britischen Konsuls keinen Anlaß zur Beschwerde; das Volk werde jedoch durch die Thätigkeit der Politiker aufgereizt. Immerhin sei der allgemeine Zustand hoffnungsvoll. — Lord Salisbury empfing heute Nachmittag den Besuch des deutschen Botschafters Grafen Hatzfeldt, welcher ihm die formelle Einladung zu der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz überreichte. — In die vorgestern hier aufgelegte Liste zu Zeichnungen für einen Vertheidigungsfond sind bereits 80,000 Pfd. Sterl. gezeichnet.

Schweden. Stockholm, 26. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstags erklärte Staatsminister Baron Akerhjelm, er sei überzeugt, daß die Verlängerung der jetzt bestehenden Handelsverträge nicht angänglich sei. Der Minister des Auswärtigen führte aus, es sei kein Grund vorhanden, den französischen Handelsvertrag vor 1891 zu kündigen; es könnte nämlich der Fall eintreten, daß Norwegen diesen Traktat nicht kündigen würde, was für den Export Schwedens hemmend sein könnte. Wegen der Kündigung des Traktates von Schweden-Norwegen wolle er gern in Verhandlung eintreten. — Die erste Kammer beschloß ein Schreiben an die Regierung zu senden, in welchem die Regierung ersucht wird, die Handelsverträge mit Frankreich und Spanien zu kündigen, so daß dieselben mit dem 1. Februar 1892 zu bestehen aufhören. — Die zweite Kammer beschloß, ein ähnliches Schreiben an die Regierung zu senden.

Dänemark. Kopenhagen, 27. Febr. Anläßlich der Jubiläumsfeier seines Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 entsandte der König den Chef des Garde-Husaren-Regimentes, Oberstlieutenant v. Hegermann-Lindencrone nebst Adjutanten als seine Vertreter.

Italien. Rom, 27. Jan. Der Beförderungsausschuß beschloß die unnachsichtige Entfernung aller zum wirklichen Kommando untauglich gewordenen höheren Offiziere. Nach dem halbamtlichen „Fracassa" erhielten neunzehn Generäle die gleichlautende Mittheilung dieses Beschlusses mit der Aufforderung, ihren Abschied nachzusuchen. — Ein heute veröffentlichtes Grünbuch über die Besetzung von Keren und Asmara enthält eine Depesche vom 25. Juli 1889 aus welcher hervorgeht, daß ein Vertrag zwischen Italien und Aethiopien das Recht Italiens auf Keren und Asmara anerkennt. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Paris hat die italienische Regierung der Ernennung Billot's zum französischen Botschafter beim Quirinal ihre Zustimmung ertheilt.

Bulgarien. Sofia, 26. Febr. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Sofia hat das bulgarische Kabinet keinerlei Beschwerden über den bulgarischen Vertreter in Belgrad, Mirtschowitsch, seitens der serbischen Regierung erhalten, ebensowenig sei die Abberufung desselben begehrt worden. Die bulgarische Regierung soll die ursprünglich beabsichtigte Ernennung eines diplomatischen Agenten in Belgrad verschoben haben. — Wie verlautet, war zum Diktator Bulgariens für den Fall des Gelingens der Verschwörung des Majors Panitza ein Adjutant des Zaren ausersehen. Derselbe weilte bereits in Wien, welches er unmittelbar nach der ersten Kunde von der Verhaftung der Verschwörer verließ.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 27. Febr. Der Kaiser wird, wie es heißt, Mitte April das Lockstedter Lager in Schleswig-Holstein besuchen.

— Der Kaiser hat, wie aus London gemeldet wird, an Lord Charles Beresford ein Schreiben gerichtet, worin er ihm zur Indienststellung der Korvette „Undaunted", zu deren Kapitän Lord Charles jüngst ernannt wurde, Erfolg und diesem Schiffe „Glückauf" wünscht. Lord Charles Beresford gehörte früher dem Ministerium Salisbury als Lord der Admiralität an und gilt in Marine-Angelegenheiten als einer der erfahrensten Fachmänner. Seine Rathschläge sind bei Ausarbeitueg der Gesetzvorlage, durch welche die britische Flotte im vorigen Jahre vermehrt worden ist, in ausgiebigem Maße benutzt worden.

Armee und Flotte.

— Mit dem neuen **Repetirgewehr** ist bekanntlich am Dienstag voriger Woche das 9. Armeekorps ausgerüstet worden. Die beiden in Hamburg garnisonirenden Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 76 geben, wie der „Münch. Allg. Ztg." geschrieben wird, von ihren alten Gewehren 500 Stück für die Wißmannsche Expedition ab, außerdem zahlreiche Ladungen Patronen, Patronentaschen, Traggerüste, Tornisterbeutel und Leibriemen.

* **Berlin,** 27. Februar. S. M. Kreuzerkorvette

„Irene", Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, Königliche Hoheit, ist am 26. Februar cr. in Neapel eingetroffen und beabsichtigt am 4. März cr. die Reise nach Spezia fortzusetzen. S. M. Panzerschiff „Deutschland", Kommandant Kapitän zur See v. Reiche und S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große", Kommandant Kapitän zur See Graf v. Haugwitz, sind am 26. Februar cr. in Spezia eingetroffen und beabsichtigen am 4. März cr. nach Neapel in See zu gehen.

* **Wilhelmshaven**, 25. Febr. Hier wird gegenwärtig ein altes Kriegsschiff, das frühere Schulschiff der deutschen Marine, der „Renown", abgebrochen. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts und sind sowohl für den Fachmann wie für den Laien von gleich großem Interesse. Die Kiellegung des „Renown" datirt mindestens 60 Jahre zurück. Man begegnet daher bei ihm noch Verbänden und Dimensionen, welche man heutzutage aus praktischen und theoretischen Gründen nicht mehr anwenden würde. Der Abbruch des Schiffes, welcher von dem Unternehmer Leske aus Swinemünde, einem Manne, der durch ähnliche Arbeiten viele Erfahrungen gesammelt hat, besorgt wird, ist eine Riesenarbeit, die jedoch sehr lohnend zu werden scheint. So stecken allein in den annähernd 500 Balken der drei Decks, die eine durchschnittliche Breite von 17 Metern haben, reichlich 1000 Kibikmeter unverletzten und gut konservirten Mahagoniholzes von 28,28 bis 40,40 Zentimeter Querschnitt. Bei den heutigen hohen Preisen des Mahagoniholzes liegt hierin schon ein ganzes Kapital. Mehrere Möbelfabriken sollen sich auch schon um diese massiven und gut ausgetrockneten Hölzer beworben haben. Die beim Abbruch zu Tage geförderten Metallmassen, unter denen das Kupfer sehr stark vertreten ist, sind von vorläufig nicht zu taxirendem Werthe.

Kirche und Schule.

* **Strausberg**, 25. Febr. Der Rektor der hiesigen Volksschule und der gehobenen Töchterschule, Herr Umhöfer, welcher hier 5½ Jahre gewirkt hat, ist von den Behörden in Forst in d. L. zum Rektor der sämmtlichen dort befindlichen städtischen Schulen gewählt worden. (Der Gen. amtirte früher mehrere Jahre in Saalfeld und auch in Konitz.)

— Der Lehrer Oskar Schlemmer, der etwa zwei Jahre an der deutschen evangelischen Schule in Genua war und am 1. März d. J. die Redaktion des pädagogischen Theils der „Deutschen Lehrer-Zeitung" hatte übernehmen sollen, ist am 23. d. M. an den Folgen der Influenza gestorben.

* **Königsberg**, 27. Febr. Der hiesigen Rektorenkonferenz hat in jüngster Zeit die Frage wegen Fortfall des Nachmittagsunterrichts zur Erörterung vorgelegen. Die Konferenz soll sich mit Ausnahme zweier Mitglieder in ablehnendem Sinne ausgesprochen haben.

XIII. Westpr. Provinziallandtag.

Danzig, 27. Febr.

Die heutige Plenarsitzung eröffnete der Vorsitzende mit einigen geschäftlichen Mittheilungen. Dann fand die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Provinzial-Ausschusses an Stelle des zum Vorsitzenden des letzteren gewählten Grafen Rittberg statt. Es wurde per Akklamation dazu Herr Landrath und Gutsbesitzer Döhn gewählt, dessen Ernennung zum stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses ebenfalls erfolgte.

Durch die erstere Wahl machte sich eine weitere Ersatzwahl für den Provinzial-Ausschuß nöthig, die auf Herrn Amtsrath Hagen-Sobbowitz fiel; derselbe wurde stellvertretendes Mitglied des Ausschusses.

Es folgten die Ersatzwahlen für die Einkommensteuer-Bezirks-Kommissionen der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig; es sind nämlich vier der im vorigen Jahre gewählten Mitglieder inzwischen verstorben. Gewählt wurden die Herren Landschaftsrath Willberg in Pantau für Wüstenberg-Tuchel, Mühlengutsbesitzer Kaune in Barkenfelde für Semrau-Lichtenhagen, Eduard Wessel-Stüblau für Lessen-Tockar, Kaufmann Walter Preuß in Dirschau für Kommerzienrath Preuß daselbst. Letzterer wurde auch, gleichfalls in Stelle seines verstorbenen Vaters, in die Gewerbekammer gewählt.

Für die Ober-Ersatz-Komissionen des neuen Armeekorps wurden folgende Wahlen vollzogen: für die 70. Brigade Rentier Kielemann-Graudenz und als dessen Stellvertreter Oberstlieutenant Pelgrzim, für die 71. Brigade Major von Dieskau-Pelzau bezw. Hauptmann a. D. Dulz in Oliva, für die 72. Brigade Premier-Lieutenant Abramowski-Neumark bezw. Rittmeister Keller-Kullig.

Der Landtag tritt darauf in die Berathung der Petitionen, von denen 8 eingegangen sind, die zum größten Theil Gegenstände lokaler Natur betreffen. Auf die Petition des westpreußischen Fischereivereins und der Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe auf Beschränkung der Adjazentenfischerei wurde beschlossen, der Provinzial-Landtag wolle bei der königl. Regierung die Beschränkung der Adjazentenfischerei beantragen, setze aber dabei voraus, daß zur Durchführung derselben von der Provinz keine Mittel verlangt werden. — Ueber eine Petition des Vorstandes des Krankenhauses der Barmherzigkeit zu Königsberg um Gewährung eines Zuschusses von 10,000 Mk. wurde zur Tagesordnung übergegangen. Eine entgegenkommendere Haltung nimmt der Landtag gegenüber einer Petition des westpreußischen Feuerwehr-Verbandes ein, welche um Gewährung eines Grundkapitals zur Gründung einer Unfallversicherungskasse für im Feuerlöschdienst verunglückte Feuerwehrmänner, oder um Uebernahme der Versicherungsprämie für dieselben bittet. Nach einer eingehenden Begründung der Petition durch den Abg. Döhring spricht sich auch der Herr Oberpräsident v. Leipziger zu Gunsten der Petition aus. Die Petition wird schließlich dem Provinzial-Ausschuß zur Prüfung und Berichterstattung an den nächstjährigen Landtag überwiesen. Ueber die Petition des Elbinger Vereins zur Förderung ernster Musik und Gewährung einer jährlichen Subvention von 1000 Mk. für den Elbinger Kirchenchor referirt der Abg. v. Rosenstiel, welcher im Namen der Petitions Kommission beantragt, die Petition dem Provinzialausschuß zur wohlwollenden Berücksichtigung zu überweisen. Landesdirektor Jäckel weist nach, daß nicht allein der Provinzialausschuß, sondern auch die Kommission für Kunst und Wissenschaft dem Kirchenchor Wohlwollen erwiesen haben und diesen Standpunkt auch ferner einnehmen würden. Er bittet jedoch, die Subvention nicht als feststehende Etatsposition zu verlangen. Der Antrag der Petitions-Kommission wird hierauf angenommen.

Der Etat für Kunst und Wissenschaft wurde darauf auf 36,500 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellt, demnächst der Provinzial-Ausschuß ersucht, die Frage der Einrichtung einer Arbeiterkolonie in der Provinz in weitere Erwägung zu nehmen und dann der Hauptetat in zweiter Lesung in derselben Form wie in der ersten genehmigt.

Damit waren die Vorlagen für den Provinzial-Landtag erledigt. Der Vorsitzende dankte für die seiner Geschäftsführung gezollte Nachsicht und der Herr Oberpräsident von Leipziger erklärte darauf im Allerhöchsten Auftrage den 13. westpreußischen Provinzial-Landtag für geschlossen. Mit einem Hoch auf den Kaiser trennte sich die Versammlung.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Neustadt**, 26. Febr. Der Inspektor Sch. in Bolschau gerieth vor einigen Tagen beim Dreschen in die Maschine und wurde erheblich verletzt.

* **Danzig**, 27. Febr. Herrn Professor Franken hierselbst ist als Anerkennung für sein um die Weihnachtszeit hier im Verlage von A. W. Kafemann erschienenes Werk „Rumänische Volkslieder und Balladen" von der Königin von Rumänien, der Dichterin Carmen Sylva, ihr photographisches Bild übersandt worden. — Der mehrfach erwähnte Strafprozeß gegen ca. 200 Bewohner der Halbinsel Hela wegen Beraubung der Weizenladung des auf Hela gestrandeten, damals englischen Dampfers „Glencoe" ist nunmehr auf den 1. Mai zur Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Putzig anberaumt.

* **Czerwinsk**, 25. Febr. Heute Nacht brach in dem Wohnhause des Rittergutsbesitzers Gamm auf Smentowken Feuer aus, welches dasselbe bis auf die Umfassungsmauern in einigen Stunden vollständig zerstörte. Die Möbel des Besitzers konnten gerettet werden.

* **Berent**, 26. Febr. Gestern haben die Bürger Josef und Anna, geb. Willich, Glocki'schen Eheleute im Kreise ihrer Familie das seltene Fest der goldenen Hochzeit gefeiert und das übliche Geldgeschenk des Kaisers erhalten. Beide Eheleute erfreuen sich der vollen körperlichen Rüstigkeit.

* **Culm**, 25. Febr. Gestern und heute fand unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Kruse im hiesigen Königl. Gymnasium die Abiturienten-Prüfung statt, an der neunzehn Ober-Primaner theilnahmen, welche sämmtlich die Prüfung bestanden.

)§(**Pelplin**, 27. Febr. Zur bevorstehenden Stichwahl hat die Redaktion des „Pielgrzym" an die polnischen Wähler des Wahlkreises Stuhm-Marienwerder ein Extrablatt erlassen, welches bereits am Freitag zur Ausgabe gelangen wird. Dasselbe lautet: „Mit Gott immer muthig voran, wählet unseren Kandidaten Herrn Heinrich v. Donimirski-Hintersee." — Ein frecher Diebstahl ist gestern am hellen Tage in Alt-Janischau verübt worden. Die Wittwe Haase hatte ihre Baarschaft von 222 Mark unverschlossen in der Stube gelassen, während sie sich zu einer Beschäftigung vom Hause entfernte. Als sie nach einigen Stunden zurückkam, war das Geld fort. Der Spitzbube konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

* **Gr. Starzin**, 25. Febr. Die Frau des Arbeiters K. von hier begab sich gestern nach dem Walde, um ihrem Manne, welcher beim Holzhacken beschäftigt war, das Mittagessen hinzutragen. Ihre drei Kinder im Alter von einem bis fünf Jahren hatte dieselbe in die Stube eingeschlossen. Dieselben legten nun auf ein Fenster Feuer an, welches bald den Fenstervorhang und das nebenstehende Bett erfaßte. Durch rechtzeitige Hilfe sind die Kinder von denen das älteste schon bewußtlos war, von dem Erstickungstode gerettet und das Feuer gedämpft.

* **Pr. Holland**, 27. Febr. Der Prozeß der hiesigen Stadtgemeinde gegen den landesherrlichen Fiskus wegen Unterhaltung der Schloßbergstraße und des Fortschaffens der Eismassen ist zu Gunsten der Stadt entschieden. — Das Lehrer Binding'sche Ehepaar in Neu-Münsterberg wird am 22. März das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

* **Mohrungen**, 26. Febr. In der gestrigen Abendstunde ertranken beim Ueberfahren über das Eis des Geserichsees die Besitzer P. und C. aus Katzendorf sammt den 2 vorgespannten Pferden im Geserichsee, während ein kleiner hinten sitzender Knabe beim Einsinken des Schlittens durch Herabspringen sich noch rettete. (M. Kz.)

* **Inowrazlaw**, 26. Febr. Ein schreckliches Verbrechen hat ein Dienstmädchen in W. begangen. Es gebar ein Kind, dessen kleinen Körper die unnatürliche Mutter zerstückelte und den Schweinen zum Fraße vorwarf. Wie die „Thorner Ostd. Ztg." berichtet, ist das entmenschte Frauenzimmer verhaftet und soll bereits ein Geständniß abgelegt haben.

* **Königsberg**, 27. Febr. Bei der gestern stattgefundenen Messung der Eisdecke des Frischen Haffes hat sich eine Stärke von 8 Zoll auf der Strecke von der Pregelmündung bis Kahlholz, und von 4 Zoll zwischen der letzteren Fischerortschaft und Pillau ergeben. Auf der ersteren Strecke wird zwar die Fischerei mittels des Wintergarns erfolgreich betrieben, indeß ist dieselbe in Folge vieler, durch Sturm gebildeter Windbaaken (offene Wasserstellen) nicht allein für die Fischer, sondern auch für die Fuhrwerke, welche zur Fischerei auf die Eisdecke mitgenommen werden müssen, noch immer mit großer Gefahr verbunden, wie dies vorgestern gegen Abend ein Fall ergeben hat, in welchem ein mit Fischen beladener Schlitten aus Peise in eine solche Baake gerieth. Es gelang unter großer Gefahr, die Pferde und den Vorderschlitten auf die feste Eisdecke zu schaffen, während der Hinterschlitten in's Wasser fiel und der größte Theil der Fischladung, im Werthe von 50 M., verloren gegangen ist. (K. A. Z.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

1. März: **Meist trübe bei schwachen bis frischen Winden. Vielfach Niederschläge. Fast überall wärmer.**

2. März: **Veränderlich, etwas kälter. Schwache bis mäßige Winde. Strichweise Niederschläge.**

3. März: **Wenig veränderte Temperatur, theils bedeckt, theils heiter mit stellenweisen Niederschlägen. Schwache bis mäßige, an den Nordseeküsten auch starke Winde.**

4. März: **Meist trübe mit wenig veränderter Temperatur. Im Binnenland schwache, an den Küsten frische bis starke Winde. Hie und da Niederschläge.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 28. Februar.

*[**Zentralverein westpreußischer Landwirthe.**] Die gestern in Danzig abgehaltene Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden v. Puttkamer eröffnet, welcher zunächst des Hinscheidens der Kaiserin Augusta gedachte und dann mit einem Hoch auf den Kaiser die Verhandlungen einleitete. Erster Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn v. Graß-Klanin über die Assoziation des landwirthschaftlichen Kornangebots durch Errichtung von Silospeichern und Elevatoren. Der Referent wies nach der „D. Z." zunächst darauf hin, daß allerdings auf die Bildung des Preises organische Kräfte einwirkten, daß aber die Richtung der Preise durch das Großkapital mit bestimmt werde. Der Landwirth müsse jetzt mit diesen fiktiven Preisen rechnen, aber das sei noch nicht der einzige Nachtheil. Wenn der Kleinhändler z. B. in Schlawe Korn kaufe, so zahle er nicht einmal die Stettiner Marktpreise, sondern ziehe noch die entstehenden Transportkosten ab. Man dürfe allerdings den Zwischenhandel, dessen Lage in Folge der Zölle eine sehr schlimme sei, hierfür nicht allein verantwortlich machen. Wer handle, wolle verdienen, und die Landwirthe ermöglichten den Verdienst hauptsächlich durch ihr kritikloses Verkaufen des Getreides kurz nach der Ernte. Dazu komme noch der weitere Umstand, daß unser Getreide nicht marktfähig sei, also keinen Standard habe. Westpreußischer Roggen werde in Mannheim 15—20 Mk. pro Tonne geringer bezahlt, und deshalb sei der Export des Getreides nach dem Rhein sehr gering. Es müßte demnach zuerst dieser Uebelstand beseitigt werden. Durch längeres Lagern und durch Mischen könne man das allerdings erreichen, aber nie in dem Maße, wie in den großen ausländischen Produktionsgebieten. Um das aber vollständig durchführen zu können, sei die Errichtung von Silospeichern mit Elevatoren nöthig, wie sie Amerika habe. Es sind das einfach, aber überaus praktisch konstruirte Getreide-Bretterspeicher, die an den Bahnhöfen zur Lagerung sämmtlichen unverkauften Getreides errichtet werden sollen. Die Reichsbank würde das letztere wahrscheinlich bereitwillig bombardiren. Dann könne man ruhig warten, bis der Konsument kaufen werde, und brauche es nicht vorher dem Handel zu übergeben. So würde endlich die Landwirthschaft dahin kommen, Einfluß auf den Preis des Getreides zu gewinnen. — Herr Mühlenbes. Bergmann erinnerte daran, daß unser Getreide so schlecht sei, daß es zum Theil garnicht einmal in Silos gelagert werden könne.

Kleines Feuilleton.

* **Berlin**, 27. Febr. **Sohnesmord.** Seit jenen schnell auf einander folgenden schrecklichen Verbrechen, welche zu Beginn dieses Jahres die Berliner Bevölkerung beunruhigten, ist erst eine kurze Spanne Zeit verstrichen und schon wieder durcheilt die Stadt die Kunde von einem schauerlichen Mord. Schrecklich ist die That selbst, wie wir bereits gestern kurz berichtet, noch schrecklicher und entsetzlicher sind die Umstände, welche dieselbe veranlaßt haben. Der Vater hat seinen 22 Jahre alten Sohn erdrosselt und um den Schein eines Selbstmordes zu erwecken, ihn am Bettpfosten angeknüpft; der Mörder wollte dadurch den Zeugen seiner Schandthaten, den Mitwisser von Geheimnissen entfernen, die ihn als den Verüber schwerer Sittlichkeitsvergehen belasten. Der feige Mörder ist der Musiklehrer Emil Neumann, das Opfer sein ältester Sohn Richard. Der Vater war der Inhaber eines Musik-Konservatoriums, welches indessen nur durch den Fleiß des ältesten Sohnes und die Mithilfe des zweiten 20 Jahre alten ertragsfähig gehalten wurde. Am Montag früh bemerkte die Aufwärterin Frau Opitz, welche schon sehr lange bei Neumann die Wirthschaft führt und deren 15jährige Bruderstochter gleichfalls ein Opfer des Unsittlichkeitsverbrechens des Musiklehrers geworden, als sie gegen ½6 Uhr in der Wohnung des N. erschienen, daß ihr Brotherr, der sonst vor 7 Uhr früh nicht aufzustehen pflegte, bereits beim Kaffee im Wohnzimmer saß. Auf ihre bezügliche Frage erklärte Neumann, daß er nicht habe schlafen können, worauf die Opitz ihren Besorgungen nachging. Um 9 Uhr früh kam N. verstört in das in demselben Hause belegene Martia'sche Schanklokal und erzählte dort, daß er seinen Sohn Richard, als er denselben habe wecken wollen, **erhängt** vorgefunden habe. Auffallend ist, daß Emil N. von dem Selbstmord seines Sohnes nichts bemerkt haben will, obwohl er in demselben Zimmer schlief und einen leisen Schlummer besitzt, die That auch vor 5 Uhr Morgens ausgeführt sein muß. Der jüngere Sohn Julius soll dagegen ausgesagt haben, daß er in der Nacht einen leisen Schrei vernommen habe. Bei seiner Verhaftung am Montag Nachmittag war N. ziemlich blaß, aber ruhig; der gleichfalls mit verhaftete Sohn Julius wurde nach wenigen Stunden entlassen. Bewiesen ist bis jetzt noch nicht, daß ein Mord vorliegt; die Leiche, welche noch am Montag nach dem Leichenschauhause überführt wurde, zeigt an der rechten Wange eine etwa 12 Zentimeter lange, bis zum Halse hinabreichende Kratzwunde, welche ebensowohl von einem Riss durch Fingernägel, als auch von einer Reibung an der scharfen Kante der Bettstelle herrühren kann. Auf einen zwischen Vater und Sohn stattgefunden habenden Kampf deutet nichts, ebensowenig zeigte die Leiche am Halse Fingerabdrücke, welche auf ein vorhergegangenes Würgen des Todten schließen lassen. Der aufgefundene Bindfaden ist am Sonntag Nachmittag von einem im Grünen Weg wohnenden Seilermeister durch einen Knaben geholt worden; ob dies im Auftrage des Musiklehrers geschehen, war nicht zu ermitteln. Uebrigens wird dem N. eine ganze Reihe von Unsittlichkeitsattentaten den Schülerinnen gegenüber zur Last gelegt. Es bleibt noch zu erwähnen, daß bereits im Jahre 1888 und zwar am 23. Mai eine 23 Jahre alte Verwandte des Neumann, Namens Minna Koch in demselben Zimmer erhängt vorgefunden worden ist. Auch diese soll Neumann verführt haben. Damals freilich war dem Manne nichts schlimmeres nachzuweisen; er hatte erzählt, die Minna hätte ein Verhältniß mit einem Soldaten gehabt, sei von diesem verführt worden, um nun den Folgen des Fehltrittes aus dem Wege zu gehen, habe sie sich erhängt. Der vermeintliche Verführer ist aber nicht aufgefunden worden, da indessen die Verhältnisse damals den Verdacht eines von Neumann verübten Verbrechens nicht zuließen, so blieb es beim Selbstmord. Jetzt freilich wird diese beinahe vergessene Affäre mit dem schauerlichen Verbrechen in Verbindung gebracht. Die Bewohner des betr. Hauses haben eine Sammlung veranstaltet, um dem Ermordeten eine würdige Bestattung zu ermöglichen. Wichtig erscheint den Behörden die Feststellung, wo und bei wem der alte Neumann und sein Sohn Julius kurz vor dem 24. d. M., oder noch an diesem Tage, versucht haben, Geld zu leihen, angeblich, um ein Harmonium zu kaufen, wie vermuthet wird jedoch, um sich die Mittel zur Auswanderung nach Amerika zu verschaffen. Wie die Kriminalpolizei jetzt ermittelt hat, trug sich der alte Neumann mit Heirathsgedanken; es mußte ihm daher viel daran gelegen sein, daß seine unsauberen Beziehungen zu dem Fräulein Gertrud O. — seiner zukünftigen Frau wenigstens — verborgen blieben. Die schriftliche Selbstbezichtigung des Richard Neumann, auf welcher die Unterschrift desselben erwiesenermaßen echt ist, stellt die Kriminalisten nun freilich vor ein schweres psychologisches Räthsel. Es steht fest, daß diese Selbstbezichtigung falsch ist, denn Gertrud O. hat eingeräumt, daß nicht Richard N., sondern dessen Vater sie vergewaltigt hat; in derselben erkennt Richard N. aber nicht allein das Letztere an, sondern er bekennt darin auch, daß er Fräulein O. zuvor mittelst Chloroform betäubt habe. Es wäre in der That wunderbar, wenn der Sohn, der allerdings einen sehr gutmüthigen Charakter gehabt haben soll, in seiner Pietät gegen den verbrecherischen Vater so weit gegangen wäre, daß er — nur um diesem eine neue Heirath zu ermöglichen — die ganze Schuld des Vaters auf sich genommen haben sollte. — **Erzbischof Krementz** von Köln erlitt gestern, als er hier das Hotel, in dem er während der Staatsrathssitzungen Wohnung genommen hat, verlassen wollte, einen kleinen Unfall. Er glitt auf der Treppe aus und zog sich eine, wenn auch unbedeutende Verletzung zu, die ihn aber doch hindert, an der Sitzung der Abtheilungen des Staatsraths Theil zu nehmen. — Der Kommerzienrath Albert Arons hat der Stadtgemeinde Berlin 20,000 Mk. als **Geschenk** überwiesen mit der Bestimmung, daß der Ertrag dieses zinsbar anzulegenden Kapitals zur kostenfreien Verpflegung bedürftiger Rekonvaleszenten beiderlei Geschlechts in den städtischen Heimstätten für Genesende Verwendung finden solle. Der Magistrat hat zur Annahme dieser Zuwendung die königliche Genehmigung nachgesucht. — Der Berliner Magistrat errichtet mit einem Kostenaufwand von 140,000 Mk. eine **Heimstätte für unbemittelte Wöchnerinnen.** Ein **Doppelselbstmord**, das Ende eines Liebesdramas, versetzte gestern Abend die Bewohner des Hauses Grünauerstraße 36 in nicht geringe Aufregung. Die Frau des dort wohnenden Steinsetzers Karl H. hatte trotz ihrer 38 Jahre schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß mit dem Klempner Otte K. unterhalten, welches unbegreiflicher Weise dem Ehemann verborgen geblieben war. Als nun gestern Abend H., welcher allgemein als ein fleißiger, ordentlicher Mann geachtet ist, nach Hause kam, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß die Thür zu seiner Wohnung von innen verschlossen war. Nachdem es gelungen war, nach einiger Anstrengung die Thür zu öffnen, fand der Bedauernswerthe seine Ehefrau mit dem ihm bekannten K. — ihrem Liebhaber — leblos im Bette vor. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod bestätigen, den die Liebenden durch eine Vergiftung mit Cyankali herbeigeführt.

* **Die Katastrophe von Arizona.** Unserm kurzen telegraphischen Berichte über das furchtbare elementare Unglück des Dammbruches am Hassayampaflusse bei Prescott im nordamerikanischen Territorium Arizona können wir noch folgende Einzelheiten auf Grund der Kabeltelegramme des „New-York-Herald" hinzufügen. Das erste Anzeichen der Katastrophe war ein donnerähnlicher Lärm. In demselben Augenblick erhob sich auch schon ein senkrechter Wasserdamm von 50 Fuß Höhe, welcher mit riesiger Geschwindigkeit das schmale Thal herunterstürzte. Die Thalhütten oberhalb der Stadt Wickenburg und ein großer Theil der Stadt selbst liegen auf Niederungen dicht am Stromlaufe. Es war somit unvermeidlich, daß die riesige Wassermenge, welche dem Reservoir entströmte, viele Wohnhäuser mit fortriß. Somit ist anzunehmen, daß dort nicht weniger Menschen umkamen, als dicht unterhalb der Eindämmung. Der Damm ist von oben bis unten geborsten, gerade als ob ein Stück herausgeschnitten worden sei, und der Wasserstand im Reservoir beträgt jetzt nur noch wenige Fuß. Tagelange heftige Regenfälle sind der Katastrophe vorausgegangen und es war ersichtlich, daß das Wasser in dem See sich einem gefahrdrohenden Standpunkte näherte. Das Ansteigen des Wassers währte die Nacht hindurch und früh am Sonntag Morgen stieg es bis zum Rande der Eindämmung, schnitt eine schmale Lücke nahe am Zentrum ein, diese erweiterte sich und vertiefte sich rapide, bis in weniger denn 20 Minuten der kleine Strom sich in einen reißenden Katarakt verwandelte. Ein hervorragender Ingenieur von San Francisco ist der Meinung, daß diese Katastrophe ebenso wie seiner Zeit diejenige von Johnstown der sträflichen Sorglosigkeit der Erbauer zuzuschreiben ist. Vor anderthalb Jahren sei er von der betreffenden Gesellschaft zu einem Urtheil über den Dammbau herangezogen worden und habe sich in sehr abfälliger Weise geäußert. Eigenthümlicher Weise habe man seiner ausgesprochenen Ansicht keinerlei Gewicht beigelegt. Die Katastrophe sei die natürliche Folge dieses Leichtsinnes.

* **Angeblich verschlucktes Gebiß.** Einen ganz eigenartigen Fall berichtet Dr. Sawitzki aus Wiborg im „Wratsch". Eines Nachts wurde er zu einem 55jährigen Herrn gerufen, der infolge von Verschlucken seines künstlichen Gebisses dem Ersticken nahe war. S. fand den Patienten in großer Erregung, das Gesicht cyanotisch, die Augen hervorstehend, injizirt, Puls 120, schwach, Respiration erschwert. Bei Untersuchung der Speiseröhre von außen fand S. linkerseits am Halse etwas über dem Schlüsselbein eine etwas härtere, hervorstehende Stelle. Da die Dyspnoe sich beständig steigerte und gefahrdrohend wurde, die Einführung des Münzenfängers kein Resultat gab, entschloß S. sich zur Oesophagotomie, welche vom Patienten energisch verlangt wurde. Zum großen Erstaunen der Aerzte fanden sich auch nach Eröffnung der Speiseröhre keine Fremdkörper in letzterer. Als der Patient sich von der Chloroformnarkose erholt hatte und erfuhr, daß man nichts in der Speiseröhre gefunden, fühlte er plötzlich heftige Schmerzen im Magen, die stetig zunahmen. Zum allgemeinen Erstaunen fand man endlich am folgenden Tage das künstliche Gebiß — unter dem Divan des Patienten. Sobald es ihm vorgezeigt wurde, schwanden die Schmerzen der Magengegend momentan und der Patient erholte sich schnell, nachdem die Operationswunde in drei Wochen ohne Beschwerden geheilt war. Vorliegender Fall zeigt einerseits, wie die Psyche auf das Gefühl von Schmerzen Einfluß üben kann und wie vorsichtig man in der Diagnose von Fremdkörpern sein muß.

* **St. Johns** (Neufundland), 22. Febr. Bis jetzt ist es den Behörden noch immer nicht gelungen, den schrecklichen Verheerungen, welche die **Diphtherie** in der Kolonie anrichtet, Einhalt zu thun. Im März 1883 trat die Krankheit zuerst in St. Johns epidemisch auf und seit der Zeit ist sie niemals erloschen. An der Seuche sind 2964 Einwohner der Stadt erkrankt und 401 gestorben.

* **Kiel**, 27. Febr. Es bestätigt sich, daß der Tönninger Dampfer „Emma" im Kanal mit vierzehn Mann unterging.

Aus seiner geschäftlichen Praxis bestätigte er sodann, daß unser Getreide am Rhein fast gar nicht zu verwerthen sei. Nach der Reichsstatistik würden in Deutschland 77,000 To. Roggen über den Verbrauch produzirt, wie wolle man die Lagerung dieses Getreides, das meistens zum Export nicht geeignet sei, bewirken. — Referent von Graß gab die geringere Qualität des hiesigen Getreides zu, suchte aber darzulegen, daß gerade durch die Errichtung von Silos dem hiesigen Getreide Standard verliehen werden solle, da in den Silos sogar nasses Getreide gelagert und umgearbeitet werden könne. Hierauf referirte Herr Landrath Delbrück-Tuchel über die Frage, wie sich der Landwirth zu dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich stellen solle. Der Vortragende glaubt, daß der Landwirth an der Heranziehung des mobilen Kapitals, welche das neue Gesetzbuch anstrebe, kein Interesse habe, da Kapital zu dauernder Beleihung reichlich vorhanden sei und das Angebot in den nächsten Jahren noch steigen werde. Auch mit der Möglichkeit, sein Grundstück möglichst leicht in mobiles Kapital umzusetzen, sei dem Landwirth sehr wenig gedient, viel nöthiger sei ihm ein gesunder Personalkredit, der aber durch den Entwurf geradezu verringert werde. Der Vortragende kam schließlich zu dem Ergebniß, daß der Entwurf für die Landwirthschaft nicht günstig sei. Die Ausführungen des Referenten fanden die allgemeine Zustimmung der Versammlung. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher ausgesprochen wird, daß in dem Entwurfe das Interesse der Landwirthschaft nicht gewahrt worden sei. Zugleich wurde beschlossen, den Vortrag des Herrn Landrath Delbrück den anderen Zentralvereinen zu schicken, um dieselben zu einem ähnlichen Vorgehen anzuregen. Schließlich wurde der Herr Referent ersucht, im Herbst eine ausführliche Resolution mit Motiven vorzulegen. — Es folgte ein Referat des Herrn Rahm-Sullnowo über die Vorlage des Ministers: Auf welche Weise kann der Zentralverein eine nachhaltige Anregung geben zur Zucht und Verbreitung besseren Saatgutes und feinerer Gebrauchsqualitäten bei Weizen, Roggen, Hafer und Gerste? Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß schon die empirische Zucht große Fortschritte gebracht habe, doch müsse es der methodischen Zucht überlassen bleiben, höhere Kulturrassen des Getreides zu züchten, ging dann auf die Methoden und Aufgaben der Züchtung der Getreidearten näher ein und erörterte die Schwierigkeiten der methodischen Züchtung. Der Vortragende hielt es schließlich für vortheilhaft, daß in der Nähe von Danzig Versuchsfelder auf einem Gute, welches Boden verschiedener Qualitäten habe, eingerichtet würden. Dort müßten unter der sachgemäßen Leitung eines Beamten des Zentralvereins Kulturversuche, die sich namentlich auf die Reinzüchtung solcher Saaten, wie sie für unsere Provinz sich eignen, zu richten hätten, angestellt werden. Das derartig gezüchtete Getreide müßte zur freien Disposition namentlich der kleineren Landwirthe stehen. Die Generalversammlung beschloß, eine die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen umfassende Saatenzuchtstation anzustreben und den Herrn Minister zu ersuchen, an die Spitze dieser Station eine geeignete Person zu stellen und die erforderlichen Mittel hierzu zu bewilligen. Bevor dieser Beschluß gefaßt worden war, hielt Herr Kreisthierarzt Höhne-Konitz einen Vortrag über Vorschläge zur Bekämpfung der Tuberkulose, in welchem er zunächst anführte, daß polizeiliche Maßregeln gegen die Krankheit, die an dem gesunden Thiere nicht erkannt werden können, nichts helfen würden und auch nicht beabsichtigt seien. Der Vortragende empfahl, daß die zur Aufzucht benutzte Milch vorher abgekocht und daß große Sorgfalt auf die naturgemäße Haltung und Aufzucht der Kälber verwendet würde. Tuberkulöse und verdächtige Thiere müßten streng abgesondert und möglichst schnell ausgemerzt werden. Sehr nöthig sei es auch, die Nachkommenschaft kranker Thiere von der Zucht auszuschließen, da es wahrscheinlich sei, daß die Tuberkulose sich vererbe, jedenfalls aber sei ein derartiges Kalb sehr wenig widerstandsfähig gegen die Krankheit. Die Ställe müßten mindestens einmal jährlich gründlich desinfizirt und bei Neubauten müßte dieser Punkt besonders berücksichtigt werden. Schließlich seien schwindsüchtige Menschen und alle Leute mit starkem Lungenauswurf sorgfältig von den Kuhställen fern zu halten. — Nachdem der vorgerückten Zeit wegen ein Punkt der Tagesordnung abgesetzt worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

* [**Bestätigung.**] Durch Verfügung vom 13. Februar cr. hat die Königliche Regierung in Danzig die Wahl des Herrn Prediger Harder hierselbst zum technischen Mitgliede der städtischen Schuldeputation in Elbing bestätigt.

* [**Schulferien der staatlichen Fortbildungsschule.**] Wie wir hören, fallen die Ferien der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule in dieselbe Zeit, für welche die Ferien für die hiesigen Volksschulen — die von uns kürzlich veröffentlicht worden sind — festgesetzt worden sind. Zu Pfingsten und Weihnachten soll indessen die Fortbildungsschule zwei Tage früher geschlossen werden, wie die Volksschulen.

* [**Die Sterbekasse der Volksschullehrer Westpreußens**] zählt nach dem pro 1889 erstatteten Verwaltungsbericht 101 Mitglieder, welche im ganzen 39,100 Mk. Sterbegeld versichert haben. Das durchschnittliche Alter der Versicherten beträgt 43½ Jahre. Während der 10 Jahre des Bestehens der Kasse hat dieselbe in 6 Sterbefällen 2500 Mk. Sterbegelder ausgezahlt und ein Vermögen von 7083 Mk. angesammelt. Im letzten Jahre konnten allein 1636 Mk. kapitalisirt werden, da ein Sterbefall nicht vorkam. Es wurden vereinnahmt 50 Mk. Eintrittsgelder für 10 neue Versicherungen, 1101 Mk. Beiträge und 238 Mk. Zinsen. — Die Versicherung bei der Kasse ist statthaft in der Höhe von 200, 300, 400, 500 und 600 Mark. Für je 100 Mk. versichertes Sterbegeld ist 1 Mk. Eintrittgeld zu zahlen und bei einem Lebensalter von 20 Jahren ein Jahresbeitrag von 1,40 Mk. zu entrichten, der sich mit jedem folgenden Jahre um 10 resp. 20 Pf. erhöht.

* [**Theaternachrichten.**] Es ist unserer Direktion gelungen, Herrn Direktor Jantsch, der gegenwärtig in Bromberg mit großem Erfolge gastirt, zu einem zweimaligen Gastspiele zu bewegen. Herr Jantsch war lange Jahre Leiter des Danziger Stadttheaters und hat für nächsten Winter die Direktion des Königsberger Stadttheaters übernommen. Wir werden Gelegenheit haben, Herrn Jantsch als Darsteller und Autor kennen zu lernen, da er sowohl als Kean (Sonntag), als auch als Meister Schopfinger in seinem Volksstücke „Kaiser Joseph und die Schusterstochter" bei uns gastiren wird. — Das seiner Zeit verschobene Gastspiel des Frl. Martha Immisch findet nunmehr Dienstag, den 4. März statt und zwar wird die auch bei uns sehr beliebte Gastin in Hugo Bürgers „Die Frau ohne Geist" als Stefana auftreten. Diese Vorstellung findet zum Benefiz für Herrn Emil Heuser statt. Frl. J., welche vor Kurzem mit dieser Rolle am Leipziger Stadttheater einen großen Erfolg errang, wurde auf 5 Jahre dort engagirt, welches Engagement sie bereits am 1. Mai antreten wird. — Sonnabend findet bei halben Preisen eine Wiederholung von „Die Waise aus Lowood" statt, worin Frau Bensberg die Titelrolle und Herr Irwin den Rochester spielen wird. In diesem Stücke ist fast das ganze Personal beschäftigt.

* [**Der erste März.**] Mit frohem Aufathmen oder mindestens mit einem Seufzer der Erleichterung wird er begrüßt, dieser, gerade dieser Erste seines Stammes! Ist er doch der Monat, der den Frühling, den heißersehnten Frühling mit sich bringt, — wenigstens Schwarz auf Weiß, dem Kalender nach! Auch das erste Veilchen und die erste Schwalbe soll er bringen, und wenn's nicht wahr sein sollte, so war doch jedenfalls die Freude darauf und die Hoffnung wahr und echt, die jedes Menschenherz erfüllt, welches noch warm pulsiren kann mit der Natur und für dieselbe. Und jeder neue Tag bringt ja ein neues Stückchen näher jener schönsten, liebsten Zeit des ganzen Jahres, wo der Schnee der Bäume wie durch Zauberpracht andere Gestalt und Form annimmt, wo die Knospen und Blüthen da draußen wetteifern mit den Empfindungen, die in der Brust des Harrenden und Hoffenden — und wer wäre das wohl nicht? — emporkeimen und neu hervorschießen, denn: „treulich bringt ein jedes Jahr neues Laub und neues Hoffen!" — März — Lenz-Monat! — ein geheimnißvolles Regen beginnt sich zu entfalten rings umher. — Wer könnte es beschreiben, dieses Leben und Treiben, dieses Streben und Weben dem goldenen Himmelslichte zu, dieses Unsichtbare, mächtige Walten, das stark und leis' an jede Brust klopft?" — „Frühling in Sicht!" scheint's überall zu singen und zu klingen mit vieltausend feinen, süßen Stimmen. — Wohl sind die Zweige dürr und kahl noch, doch durch die winterliche, dunkle Hülle des schwarzen Holzes sieht das Auge mit dem Gnadenblick der Hoffnung vorahnungsvoll das frische Grün hervorlächeln, sieht es schon jetzt im Vorgefühl des Kommenden das holde Wunder sich vollziehen, das sich da drinnen vorbereitet, und sich nun bald entfalten wird, wenn die Zeit hoffenden, glückseligen Erwartens, die der März uns bringt, vorüber sein wird und es dann wirklich endlich heißt:

„Ueber'n Garten durch die Lüfte
Seh' ich Wandervögel zieh'n, —
Das bedeutet Frühlingsdüfte —
Unten fängt's schon an zu blüh'n!"

Vorläufig sieht's in der Natur noch recht winterlich aus.

* [**Krieg.**] Ein Berliner Gastwirth hat den Zeitungslesern in seinem Lokal den „Krieg" erklärt. Der Bezeichnete hat nämlich auf Wunsch seiner Gäste Plakate mit folgender Aufschrift in seinen Räumen anbringen lassen: „Avis. Das Lesen einer Zeitung ist jedem Gast in den Vormittags- und Abendstunden nur 15 Minuten gestattet!" Es soll also den Zeitungslesern nicht mehr gestattet sein, längere Zeit Lektüre zu treiben, wenig Bier zu trinken, sondern diese sollen anderen Leuten Platz machen, die mehr verzehren. Der betreffende Wirth kennt seine Zeit. Er muß für alle seine Gäste sorgen, und wie viele Gäste hat er, muß er haben, um seine hohe Miethe, seine tausenderlei Nebenkosten zu bezahlen! — In der Provinz wird sich dieses „Verbot" wohl kaum einführen lassen.

* [**Die Aktiengesellschaft „Seebad Kahlberg"**] hielt gestern Nachmitttag 5 Uhr im Börsenrestaurant ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Verwaltungsbericht für 1889 begann die regelmäßige Dampferverbindung zwischen Elbing und Kahlberg bereits am 7. Juni. Der Besuch von Kahlberg war in der ersten Saison so lebhaft, daß sämmtliche Logirhäuser besetzt waren. Der Badebesuch belief sich in dieser Saison auf 237 Familien mit 960 Personen, während er in der zweiten Saison in Folge des kurz vor Schluß der ersten Saison eingetretenen schlechten Wetters auf 68 Familien mit 279 Personen herabging. Die Freqnenz beider Saisons bezifferte sich also auf 305 Familien mit 1239 Personen gegen 237 Familien mit 1013 Personen im Vorjahr. An Verpachtungen und Wohnungsmiethen wurden 1983,50 M., an Kurtaxen 476 M. mehr eingenommen als im Vorjahr. Der Verkauf von 16,271 Badebillets ergab eine Einnahme von 5076,55 M., so daß nach Abzug der Verwaltungskosten von 1899,40 M. ein Reingewinn von 3177,15 M. verbleibt, was gegenüber der früher gezahlten Pacht von 2700 M. die Selbstverwaltung in günstigem Licht erscheinen läßt. Von den Ausgaben sind besonders die für Anforstung der Grenze, Baggerung der Anlegestelle am Steg, Planirung der Anlage vor der Strandhalle und einzelne Wegverbesserungen zu erwähnen. Im Ganzen haben die Einnahmen 20,000,80 M., die Ausgaben 19,221,23 M. betragen. Der Reingewinn von 780,57 M. ist durch das Mobilienkonto ausgeglichen worden. Der Rechnungsabschluß wird entlastet. In den Aufsichtsrath werden an Stelle der ausgeschiedenen Herren Schemionek und Sauerhering die Herren Hermann Tießen und Dr. Deutsch und zu Rechnungsrevisoren für das neue Jahr die Herren S. Ochs, Sanitätsrath Fleischer und Stadtrath Schemionek gewählt. (Bilanz umstehend.)

* [**Die Einnahmen der preußischen Staatseisenbahnen**] im Monat Januar betrugen 64,735,522 Mark oder 3,806,147 Mark mehr als im Vorjahr, das ist 84 Mark oder 3 pCt. pro Kilometer. Seit dem 1. April 1889 belaufen sich nunmehr die Mehreinnahmen gegen das Vorjahr insgesammt auf 54,041,646 Mark oder 1506 Mark = 5 pCt. pro Kilometer.

* [**Eine Million Mark Papiergeld**] wiegt in Tausendmark-Scheinen 2 Kilo, in Fünfhundertmark-Scheinen 3,5 Kilo, in Hundertmark-Scheinen 13 Kilo, in Fünfzigmark-Scheinen 25 Kilo, in Zwanzigmarkscheinen 46,44 Kilo, in Fünfmark-Scheinen 145 Kilo.

* [**Der Kultusminister**] hat sämmtlichen höheren Mädchenschulen das Bildniß der Kaiserin Augusta überwiesen.

* [**Die Uebungen der Ersatzreserve**] finden in diesem Jahre genau in demselben Umfange statt, wie im vorigen Jahre. Es werden nämlich eingezogen 12,500 Mann zu einer ersten 10wöchigen Uebung, 10,500 zu einer zweiten 6wöchigen und 9500 zu einer dritten 4wöchigen Uebung.

* [**Innungstag.**] Der vierte Bezirkstag des Verbandes westpreußischer Bau-Innungen wird am 9. und 10. März in Danzig in den oberen Räumen des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses stattfinden.

* [**Von der Nogat**] schreibt man uns unterm 27. Februar: Das Wasser bleibt im Steigen und hat das Land bereits so weit bedeckt, daß nur die höher gelegenen Stellen hervorragen. Wer in Zeyer auf dem Damme steht und einen Blick in das Einlagegebiet wirft, gewinnt den Eindruck, als stehe er an dem Ufer eines Haffes, in dem mehrere größere und kleinere Inselgruppen zerstreut liegen. Der Frost hat die Wasserfläche mit einer Eiskruste überzogen, welche noch zu schwach ist einen Menschen zu tragen, aber schon große Mühe und Kraftanstrengung erfordert, um vom Kahn durchbrochen zu werden. Da es von Stuba nicht möglich ist, auf die Vorderkampe zu gelangen mußte für erstere Ortschaft wieder ein besonderer Postbote angestellt werden, der von Zeyer täglich einmal erscheint. Gestern war es ihm noch möglich, theils per Kahn, theils watend auf den flachen Stellen hierher zu gelangen, ob er heute wird kommen können, steht in Frage. Menschen können zwar über die Laache gelangen, indem sie im Kahn auf das Eis derselben geschafft werden, wenn sie dieses überschritten, auf der andern Seite rufen müssen bis mitleidige Seelen kommen und sie wieder mit dem Kahn herüberholen. Pferde und Fuhrwerke hinüberschaffen, ist nicht möglich. Stuba und Neuendorf ist also wieder von der Welt abgeschnitten. Entweder ein strenger Frost, der das Eis tragfähig macht oder Thauwetter, daß die Wasserfläche mit Gefäßen befahren werden könnte, wird allgemein gewünscht. — Eine ganz besondere Krankheit ist in Stuba unter dem Rindvieh aufgetaucht. Bei zwei Besitzern können einige Stücke Vieh nicht aufstehen, und werden dieselben aufgehoben, so können sie sich nicht auf den Beinen halten. Sonst sind die Thiere gesund, auch für die diesjährigen Verhältnisse in gutem Futterzustande, sie fressen und trinken wie gewöhnlich, nur die Beine versagen den Dienst. Da jetzt kein Thierarzt herbeizuschaffen ist, versuchen die Menschen die Beine der erkrankten Thiere mit Einreibungen wieder herzustellen. Man nimmt an, daß das Vieh, welches vor zwei Jahren stundenlang bei der Ueberschwemmung bei 5—6 Grad Kälte im Wasser stehen mußte, dann in den beiden darauf folgenden nassen Sommern mitunter lange Zeit nicht trocken wurde, und immer im Nassen herumkneten mußte, da es Tag und Nacht draußen blieb, vom Rheumatismus befallen ist.

* [**Der Zaun**], welcher das Pulverhaus umschließt, soll um 1 Meter erhöht werden. Der Stacheldraht wird wohl die Spitzbuben abhalten, noch einmal einzubrechen. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur. So lange das Pulverhaus steht (wohl an 30 Jahre), ist dort bis dahin noch kein Einbruch verübt.

* [**Schneefall.**] Gestern Abend ist unter lebhaftem Schneefall noch einmal etwas Winter eingekehrt. Nachdem der Himmel sich nach dem Schneefall aufgeklärt hatte, war die Temperatur in der Nacht bis auf — 9 Grad, im Freien soger bis auf — 10 Grad Réaumur heruntergegangen. Da die Temperatur im Laufe des heutigen Tages beträchtlich unter Null blieb, so schwand der Schnee nur an den den Sonnenstrahlen besonders ausgesetzten Stellen und wir hatten zum ersten Male in diesem Winter eine gute Schlittbahn in der Stadt. Für die Saaten dürfte der Schneefall von großem Nutzen sein.

* [**Feuer.**] Im Hause Schmiedestraße Nr. 16, dem Herrn Wurstfabrikanten Schmidt gehörig, entstand heute Vormittag gegen 11 Uhr auf einer Bodenkammer Feuer, welches sich über die Bodenräumlichkeiten verbreitete und schließlich auch den ganzen Dachstuhl ergriff, sodaß die hellen Flammen emporschlugen. Der Feuerwehr gelang es durch Inbetriebsetzung einer Spritze das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und in kurzer Zeit zu löschen. Der Dachstuhl ist vollkommen heruntergebrannt und wurden die Trümmer nach den Löscharbeiten weggeräumt. Das Feuer soll durch fehlerhafte Anlage eines Schornsteins entstanden sein.

* [**Verhaftung.**] Auf Anordnung des hiesigen Königlichen Landgerichts wurde heute Vormittag der frühere Bankier S. von hier wiederum verhaftet und in Untersuchungshaft genommen. Bereits gestern fand eine gerichtliche Siegelung in der Wohnung des Verhafteten statt.

* [**Polizeiliches.**] Gestern Nachmittag wurde der in der Leichnamstraße wohnhafte 38 Jahre alte Schuhmacher Karl H. wegen eines Verbrechens gegen § 173 und 174 I des Reichs-Strafgesetzbuchs in Folge einer Denunziation seiner Ehefrau verhaftet. — Nur zu dem Zweck, um sich für einige Zeit ein Unterkommen zu verschaffen, machte gestern Abend ein auswärtiger Mensch hier den Versuch, einige Schaufenster einzuschlagen. Er wurde hierbei aber abgefaßt und verhaftet, wodurch sein Wunsch in Erfüllung ging.

* [**Die Leiche**] des Kommis Schuhmacher, der vor einigen Tagen in Rosenberg von dem Dragoner Bräse der dortigen Garnison, welchen er wegen Skandalmachens aus dem Lokale des Kaufmanns B. hatte weisen wollen, durch einen Messerstich getödtet wurde, ist zur Beisetzung hierher überführt worden. Schuhmacher war ein braver Mensch und die Stütze seiner Angehörigen, die in ihm sozusagen ihren Ernährer verloren haben.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 28. Februar.

August Grollmuß aus dem Kreis Osterode und dessen Frau Anna, geb. Böhnke, aus Silberbach bei Mohrungen sind beschuldigt, im Herbst 1889 sich ein Küchenregal rechtswidrig zugeeignet zu haben. Es erfolgt Freisprechung. — Der Schlosser Ludwig Schädwig, aus Pillau gebürtig, ist beschuldigt, auf einer Fahrt dem Kaufmann Meier hier eine Quantität Hafer und einen Sack Mehl entwendet zu haben. Schädwig erhielt 2 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Gottfried Drewke aus Maibaum, bereits vorbestraft, ist der körperlichen Mißhandlung eines anderen Arbeiters angeklagt und wird zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiter Ferdinand Eduard Kusch und Fischer werden der körperlichen Mißhandlung bezichtigt. Kusch wird freigesprochen, Fischer erhält 2 Monate Gefängniß. — Der Gastwirth Johann Sawatzki aus Neukirch Niederung, wegen Beleidigung vorbestraft, wird heute beschuldigt, den Landbriefträger Petermann und andere Postbeamte beleidigt zu haben. Die Zeugenaussagungen sind für den Angeklagten günstig und wird derselbe freigesprochen. — Der Matrose Julius Richard Powitt aus Marienfelde, Kreis Osterode, wegen Diebstahls vorbestraft, ist des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Angeklagter erhält 1 Monat Gefängniß. — Johann Karsten aus Zeyer ist beschuldigt, am 6. Dezember 1889 die Arbeiter Samuel Radtke und Ohm mit Todtschlag bedroht zu haben. K. erhält 14 Tage Gefängniß. — Franz Müller aus Neumark, Kreis Stuhm, wird beschuldigt, am 23. Dezember 1889 hierselbst den Arbeiter Papenbrod mißhandelt zu haben. Es erfolgt Freisprechung. — Die Auguste Siebert, geb. Haußmann, aus Liebstadt, ist angeklagt, am 25. Oktober 1889 5 den Kuhn'schen Eheleuten in Pangritz Colonie gehörige Gänse vergiftet zu haben. Das Urtheil lautet auf 2 Monate Gefängniß.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 26. Febr. Große Freude herrschte Dienstag in der Familie des Schlächtermeisters Böhm. Ein tragisches Ereigniß hatte denselben auf die Anklagebank geführt. Der starke Mann weinte wie ein Kind, als er diesen für ihn so schweren Gang thun mußte. Es handelte sich um den Tod eines lieben Freundes von ihm, den er in fahrlässiger Weise verursacht hatte. Im vergangenen Jahre war er, wie wir s. Z. berichteten, mit seinem Intimus, einem Rentier, auf der Jagd und lag auf dem Anstande, als sich jener, entgegen der getroffenen Abmachung, von seinem Platze entfernt hatte. B. hielt die Gestalt für ein Wild und traf mit seinem darauf gezielten Schusse seinen Freund so unglücklich, daß jener verstarb. Verzweifelt über sein Schicksal, erwartete nun der Schlächtermeister noch obendrein eine gerichtliche Strafe. Es wurde aber nach Lage der Sache auf Freisprechung erkannt.

Lohnbewegung.

* **Berlin,** 26. Febr. In einer gestern abgehaltenen Schuhmacherversammlung stand die Frage der Preiserhöhung für Schuhwerke auf der Tages-Ordnung. Die Frage ist von der Innung angeregt und wird als Vorwand eine für die Gesellen nöthige Lohnerhöhung vorgeschoben. Die Innung fiel mit ihrem Vorschlag ab, da ihr entgegengehalten wurde, wäre die Lohnerhöhung der wahre Grund, so hätte man schon vor Jahren zu einer Erhöhung der Preise des Schuhwerks schreiten müssen.

* **Magdeburg,** 26. Febr. In den hiesigen Zuckerraffinerien streiken seit gestern die Arbeiter. Sie verlangen Lohnerhöhung. Bisher bekamen sie bei elfstündiger Arbeit nur 1,60 bis 2,00 Mark.

* **Reichenberg,** 27. Febr. In der großen Wollspinnerei von Blaschka ist ein Streik ausgebrochen.

* **London,** 27. Febr. Die Zahl der Kohlenarbeiter, welche für Anfangs März die Arbeit gekündigt hat, beziffert sich bereits auf 430,000; ein allgemeiner Streik gilt für bevorstehend, wenn die geforderte Lohnerhöhung nicht gewährt wird.

Telegramme.

London, 28. Febr. Der „Times" wird aus Zanzibar vom 27. d. Mts. gemeldet: Gerüchtweise verlautet, Banaheri wolle Frieden mit Deutschland schließen.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 28. Februar, 2 Uhr 55 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	27./2.	28./2.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,—	100,—
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,—	100,10
Oesterreichische Goldrente	94,50	94,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,50	88,20
Russische Banknoten	221,—	221,60
Oesterreichische Banknoten	171,30	171,10
Deutsche Reichsanleihe	106,70	107,—
4 pCt. preußische Consols	106,20	106,40
Neufeldt Metallwaaren	126,—	125,—
6pCt. Rumänier	104,25	104,75

Produkten-Börse.

Cours vom	27./2.	28./2.
Weizen April-Mai	197,20	197,50
Juni-Juli	196,—	196,—
Roggen still.		
April-Mai	171,75	171,70
Juni-Juli	169,75	170,—
Petroleum loco	25,—	25,—
Rüböl April-Mai	71,10	69,80
Septbr.-Okt.	62,10	61,—
Spiritus 70er Februar	33,20	33,10

Königsberg, 28. Febr. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	52,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,75 „	„
Februar contingentirt	52,25 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	32,50 „	„

---

* **Zu seinem eigenen Begräbniß** sandte vor einigen Tagen in London ein reicher, aber spleeniger Engländer, Namens Walrace, Einladungen an seine Freunde. In dem größten Zimmer seiner Wohnung stand ein Katafalk, auf welchem seine lebensgroße Figur, in Wachs modellirt und reich gekleidet, aufgebahrt war. Alle Arrangements waren so getroffen, wie Herr W. solche bei seinem wirklichen Tode einst haben will. Die von ihm gewünschte Leichenrede hat er selbst verfaßt und wurde von einem seiner Freunde gesprochen, da sich ein Prediger zu der Farce nicht hergeben wollte. Statt der Fahrt nach dem Kirchhofe kutschirte Walrace mit seinen Freunden nach einem der ersten Restaurants, wo man bei einem opulenten Mittagessen Herrn Walrace Gesundheit und langes Leben in Hülle und Fülle wünschte.

* **Reichenberg,** 24. Febr. Nach einer heute eingegangenen Meldung hat Kaiser Franz Joseph für die nothleidenden Glasarbeiter im Isargebirge 6000 Gulden und Fürst Camill Rohan 2000 Gulden gespendet.

* **Rom,** 27. Febr. Der Eisenbahnraub auf der Linie Bagheria-Palermo, wobei 12,000 Lire aus dem Gepäckwagen des Nacht-Postzuges entwendet wurden, war **fingirt.** Die Schaffner hatten sich knebeln lassen. Der Raub wurde Helfershelfern übergeben. Die Thäter sind verhaftet.

* **Weißenfels,** 25. Febr. Im Schloßkasernement sind 65 Unteroffizierschüler am Typhus erkrankt, gestern und heute ist je ein Sterbefall eingetreten.

* **Bonn,** 27. Febr. Eine Feuersbrunst verheert die hiesige Strauvesche Tapetenfabrik und bedroht hart die unmittelbar daran angrenzende katholische Stiftspfarrkirche.

* **Petersburg,** 27. Febr. Der deutsche Militärbevollmächtigte Oberst **v. Villaume** fühlte gestern während er seine üblichen Leibesübungen mit Hanteln vornahm, plötzlich starke innere Schmerzen; die Aerzte konstatirten **Darmverschlingung.** Der Zustand des Patienten ist lebensgefährlich.

* **Schierling** (Bayern), 24. Febr. Ein verheiratheter 45jähriger Schuhmacher von hier ist mit seiner Nachbarin, einer verheiratheten Tagelöhnersfrau, ersterer mit Mitnahme von 3000 Mk., letztere mit 1500 Mk. Baargeld nach Amerika durchgebrannt. Jedes hinterläßt dem zurückbleibenden Ehetheil 9, also im Ganzen 18 Kinder.

* **Hamburg,** 26. Febr. In Cuxhaven ist heute eine Falschmünzerbande von vier Personen verhaftet.

* **Brüssel,** 27. Febr. Die über die Zwischenfälle bei dem Brande des Schlosses Laeken angestellte Untersuchung ergab, daß der Bericht des Bürgermeisters von Laeken Ungenauigkeiten enthalte, wodurch das Verhalten des Generals van der Smissen in einem anderen Lichte dargestellt wird. Nichtsdestoweniger wird der General für sein damaliges Vorgehen eine Verwarnung erhalten.

Rechnungs-Abschluss der
Actien-Gesellschaft „Seebad Kahlberg“
am 30. November 1889.

Bilance-Conto.

Activa.	M.	Pf.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
An Grundstücke					Per Actien-Capital-Conto	87900	—
„ Concordia			10000	—	„ Hypotheken	84001	10
„ Fürst Blücher			6500	—	„ 1 Creditor	18000	—
„ Dependence			16500	—	„ Reservefonds-Conto	3681	85
„ Conservirhaus			13200	—	„ Dividenden-Conto für unerhobene Dividende . . .	369	—
„ Warmbadehaus			8000	—			
„ Belvedère			54000	—	„ Interessen-Conto		
„ Bellevue			27000	—	„ Zinsen-Vortrag auf neue Rechnung	1788	05
„ Schw. Walfisch			22300	—			
„ Strandhalle			5212	50			
„ Territorium Kahlberg . .			11400	—			
„ Belvedère auf d. Blocksberge			100	—			
„ Spritzenhaus-Conto . . .			30	—			
„ Bade-Utensilien-Conto . .	626	63					
Abschreibung 10 %, vom Reservefonds-Conto entnommen . . .	62	66	563	97			
„ Mobilien-Conto	21273	13					
Abschreibung 10 %: Reingewinn . . . . . 780,57 vom Reservef.-Conto entnommen 1347,74	2127	31	19145	82			
„ Cassa-Conto			1630	71			
„ 8 Debitoren			157	—			
			195740	—		195740	—

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	Pf.	M.	Pf.	Credit.	M.	Pf.	M.	Pf.
An Betriebs-Conto					Per Betriebs-Conto				
Allgemeine Betriebskosten . .	10395	56			Pachten und Miethen . .	9225	—		
Reparaturen und Ergänzungen	2218	58	13214	14	Bäder-Einnahme	5076	55		
Interessen-Conto					Kurtaxen	2988	50		
für gezahlte Zinsen . . .	4219	04			Diverses	960	25	18250	30
Zinsen-Vortrag pro 1889/90 .	1788	05	6007	09	„ Interessen-Conto				
Reingewinn (ist dem Mobilien-Conto gutgeschrieben)			780	57	Zinsen-Vortrag pro 1888/89			1751	50
			20001	80				20001	80

Elbing, den 30. November 1889.

Der Aufsichtsrath.
F. Schichau.

Mit den Büchern übereinstimmend gefunden. **S. Ochs.**

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Reminiscere.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. Herr Kaplan Pfitzenreuter.
Nachm. Herr Kaplan Reichelt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Beichte 9¾ Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Hier: Kein Gottesdienst.
Pr. Holland: Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.
Die Erbauung leitet Herr Prediger Haupt aus Hamburg. Ebenfalls am Montag Abend 8 Uhr.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 28. Februar 1890.

Geburten: Arbeiter Julius Schipplick S. — Schuhmacher Wilhelm Bajor T. — Arbeiter Franz Wenker S.

Aufgebote: Buchhalter Otto Krüger-Christburg und Margarethe Schlakat-Elb. — Lehrer Carl Gottfried Raffel-Elb. und Ida Elisabeth Kallien-Heinrichsdorf.

Sterbefälle: Schmied Valentin Mertens T. 4 M. — Schmied Gustav Korn S. 1 J. 6 M. — Arbeiter Carl König T. 7 W. — ehem. Telegraphenbote Josef Schulz 55 J.

Die noch immer einlaufenden Bittgesuche aus dem Ueberschwemmungsgebiete bleiben von jetzt ab ganz unberücksichtigt, da uns hierzu keine Mittel mehr zur Verfügung stehen.

Elbing, den 28. Februar 1890.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Aula der Höheren Töchterschule.
Sonnabend, den 1. März, Abends 8 Uhr,
zum Besten des Fonds für Anschaffung einer Gaskrone:
Rezitationsabend
von
Direktor Dr. Witte.

1) Shakespeare: Hamlet Akt I.
2) Felix Dahn: Die Mette von Marienburg.
3) E. von Wildenbruch: Unser Fritz.

Karten zu 50 Pf. bei Herrn **Nadolny** (S. Versuch Nachfolger).

Ausbietung.

Der **Um- und Anbau** des **Gasthauses Vogelsang** soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Angebote sind bis

Montag, d. 10. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Büreau III einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen, sowie die Anschlagsauszüge entnommen werden können.

Elbing, den 28. Februar 1890.

Die Bau-Deputation.
Lehmann.

Ausbietung.

Die Lieferung der im Jahre 1890 benöthigten **Pflastersteine** und zwar
75 cbm Kopfsteine und
341 „ rauhgeschlagener Pflastersteine
soll an geeignete Lieferanten vergeben werden.

Die Begingungen können auf dem Rathhause Bureau III eingesehen oder von dieser Geschäftsstelle abschriftlich gegen Copialien bezogen werden.

Preisforderungen sind verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen bis spätestens

Freitag, d. 14. März cr., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause Bureau III einzureichen.

Elbing, den 27. Februar 1890.

Die Bau-Deputation.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Januar 1889 bis 30. Juni 1889 bei dem hiesigen Leihamt eingebracht sind und verfallen, von Nr. 12,735 bis Nr. 19,946, werden, gemäß § 17 und § 18 des Reglements, **am 5. Mai 1890** und an den folgenden Tagen in öffentlicher Auktion verkauft werden, falls dieselben **bis zum 3. Mai 1890** nicht eingelöst oder prolongirt worden sind.

Elbing, den 28. Februar 1890.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Das im Kreise Braunsberg belegene

Domänengrundstück Knorrwald

soll **mit** sämmtlichen **Gebäuden** und mit dem bei dem Gehöfte belegenen forstfiscalischen Torfbruche, aber **ohne** Wirthschafts- und Haus-**Inventar** öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Der Bietungstermin ist auf

Donnerstag, d. 20. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses zu Braunsberg vor unserem Kommissar, Regierungsrath **Kaspar,** anberaumt worden.

Das Grundstück ist **96,68,60 Hectar = 379 Morgen** groß und liegt eine Meile von Braunsberg entfernt.

Das zur Uebernahme nachzuweisende Vermögen ist auf mindestens 18,000 M., die auf Verlangen im Termin zu bestellende Bietungskaution auf den vierten Theil des Gebotes festgesetzt worden.

Die näheren Bietungs- und Verkaufsbedingungen liegen sowohl bei der Königlichen Kreiskasse zu Braunsberg, als auch in der Domänen-Registratur der Königl. Regierung hierselbst aus.

Auf Wunsch wird Abschrift derselben gegen Nachnahme der Schreibegebühren ertheilt.

Die Besichtigung des Grundstücks ist nach vorheriger Meldung bei dem Verwalter desselben, Herrn Besitzer **Engelbrecht** in Fehlau, jederzeit gestattet.

Königsberg, den 21. Februar 1890.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Die Inhaber von **Kirchensitzen** werden hiermit ergebenst ersucht, die pro **1890** fälligen Beträge an Herrn Oberglöckner **Joost baldigst** abführen zu wollen.

Der Gemeindekirchenrath zu St. Annen.

Dankfagung!

10 Jahre war ich mit einem gräßl. Leiden, bestehend in unaufhörl. nässend. Flechten, unausstehlichem Jucken und Schmerzen des linken Beines vom Knie bis zur Fußspitze behaftet u. waren alle angewandten Hausmittel, sowie berühmt. Aerzte nicht im Stande, mir auch nur Linderung zu verschaffen. Gott sei Dank erfuhr ich die Adresse des **homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** u. siehe, diesem Herrn gelang es, mich in 3 Monaten von dem entsetzlichen Leiden nur durch Einnehmen zu curiren.

Ich statte gen. Herrn hiermit öffentl. meinen besten Dank ab u. kann ich allen Leidenden die angenehme, so wirkungsvolle und dabei wenig kostspielige Cur auf's beste empfehlen.

Wintershausen i. Bayern, im Januar 1890.

Michael Hey.

Bekanntmachung.

Alle in Elbing befindlichen **Maler- und Lackirer-Gesellen,** welche zur Zeit bei Innungsmeistern in Arbeit stehen oder gestanden haben, erlauben wir uns, Zwecks Bildung eines Gesellen-Ausschusses für das Lehrlings- und Herbergswesen, in unser Versammlungslokal, Börsenrestaurant, Heil. Geiststraße 26, 1 Treppe, zu **Montag, d. 3. März cr.,** Abends 8 Uhr, hiermit ergebenst einzuladen.

Der Vorstand der Maler- und Lackirermeister-Innung.
J. Thielhein, Obermeister.

Bekanntmachung.

Montag, d. 3. März cr.,

sollen aus dem Schutzbezirk Grunauer-Wüsten etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

3 Eichen, 9 Rothbuchen u. Rüstern,
6 Birken, 1 Kiefer-Nutzholz,
155 Rmtr. Ei.-, Bu.-, Bi.-, Erl.-Klobh. (darunt. 2 Mtr. lange Ei. u. Er.),
70 Rmtr. Knüppelholz,
134 „ Stubben,
275 „ Reisig.

Versammlung der Käufer **Vormittags 9 Uhr** im Gasthause zu **Dambitzen.**

Elbing, den 22. Februar 1890.

Der Magistrat.
